



LANDSHAFTSARCHITEKTUR/-PLANUNG

BATA

STADT.LAND.UTOPIE
SEMINAR IM WISE20/21

ANJA KOCH
PAULINE CLARISSA HENKE

INHALTSVERZEICHNIS

GESCHICHTLICHER HINTERGRUND	3
KONZEPT	3
RÄUMLICHE STRUKTUR & HIERACHIE	4
AUSRICHTUNG & ERSCHLIESSUNG	4
GRÜNFLÄCHENKONZEPT	4
FIRMENARCHITEKTUR	4
WOHNTYPOLOGIEN	6
ZWEIFAMILIENHAUS	6
VIERFAMILIENHAUS	6
MISCHNUTZUNG WOHNEN ARBEITEN	6
KARTEN	7 - 8
QUELLENVERZEICHNIS	9

BATA

“Bata” ist ein tschechisches Unternehmen, das sich der Herstellung von Leder- und Gummischuhen widmet. Der Konzern wurde 1894 durch Thomas Bata in Mähren gegründet und hat seinen Hauptsitz heute in Lausanne in der Schweiz. Er beschäftigt rund 300.000 Mitarbeiter in 40 Produktionsstätten, in 28 Ländern. Bekannt wurde der Bata Konzern nicht nur durch seine Herstellung von Schuhen, sondern auch wegen seiner paternistischen Arbeitersiedlungen. Diese folgen einem strengen Konzept und funktionieren nach wiederkehrenden Prinzipien.

GESCHICHTLICHE HINTERGRÜNDE

In den 30er Jahren fängt Bata an moderne Fabrikstädte zu bauen nach dem Motto “kollektiv arbeiten – frei wohnen”. Dieses soll die Arbeitshaltung und die Beziehung zwischen Unternehmen und Belegschaft stärken. Die erste Batastadt wurde in Zlín, Schweiz errichtet. Das Schuhunternehmen florierete und die Zahl der Angestellten wuchs stetig an. Während des ersten Weltkriegs lieferten die Zlíner Fabriken Millionen Schuhpaare an die österreichisch-ungarische Armee und folglich stieg die Schuhproduktion reichlich an. Während in der Nachkriegszeit viele Unternehmen zu Grunde gingen, hielten sich die Bata Fabriken aufrecht. In den Jahren 1923-1938 wuchs am Rande der Stadt Zlín ein ausgedehntes Fabrikareal mit, zu seiner Zeit, modernen Gebäuden. Die erste Bata Arbeitersiedlung entstand. Die zuletzt gebaute Siedlung war in Möhlin, welche mit 700 Angestellten im Jahre 1932 errichtet wurde. Am Tage der Einweihungsfeier verunglückte der Konzerngründer Thomas Bata bei einem Flugzeugabsturz. Der neue Chef wurde Jan Antonín Bata, Thomas Enkel. Dieser eröffnete nun nicht nur Filialen auf europäischem Boden, sondern auch in Asien, Afrika und Amerika. Das Ende der Bata Siedlungen wurde mit der immer größer werdende Individualisierung von Lebensentwürfen eingeleitet. Um 1990 werden daher die meisten Betriebe eingestellt und der Wegzug der Bewohnerschaft begann. Heute stehen viele ehemalige Bata Siedlungen unter Denkmalschutz. Darunter auch die Bata Siedlung in

Möhlin, die an die Jakob Müller AG übergeben wurde und sich derzeit in einem Sanierungsprozess befindet.

KONZEPT

Um eine einheitliche Firmenarchitektur und somit eine Stärkung der “Corporate Identity” zu schaffen, kreiert Bata ein Siedlungskonzept, was sich auf alle Standorte übertragen lässt und somit eine ortsunabhängige Gültigkeit bekommt. Das Bata Wohn- und Arbeitskonzept stützt sich auf drei grundlegende Prinzipien: Wohnatmosphäre, Sicherheit und Soziale Bildung. Für die städtebauliche Aufteilung der Siedlung und die Integration dieser mit den umliegenden Freiräumen, hat sich Thomas Bata zum Teil an den Gartenstädten der Moderne orientiert. Aber auch Parallelen zum Tylorismus lassen sich sowohl in den von Bata bevorzugten Arbeitsabläufen, als auch in den räumlichen Strukturen der Siedlungen, wiederfinden. Gebaut wurde nahezu immer auf der „grünen Wiese“. Bevor der Bau der Häuser und Fabriken begann wird das Bauland mit Strasse, Kanali-



ABB. 1: Lageplan der Bata Siedlung Möhlin

sation, Wasser- und Elektroleitungen erschlossen.

RÄUMLICHE STRUKTUR & HIERARCHIE

Die Siedlungsstruktur ist linear ausgerichtet und ist städtebaulich, sowie funktional getrennt. Im Norden befinden sich die Werkhallen und nach Süden hin folgen der Wohn- und Freizeitbereich. Die Produktionshallen im Norden beanspruchen das größte Volumen im Park und dominieren die städtebauliche Setzung. Sie betonen den großen Stellenwert des Arbeitens. Der Wohnpark hingegen ist nicht hierarchisch gegliedert. Einzig das Direktorenhaus hebt sich mit seiner weißen Fassade, der größeren Wohnfläche und seiner Positionierung ganz im Süden des Parks von der umliegenden Wohnbebauung ab. Vom Direktorenhaus hat man den besten Blick auf alle drei Bereiche, vom Wohnen über die Freizeit bis hin zur Arbeit. Das Clubhaus, als Zentrum der Freizeit, liegt am Ende des Parks und bietet ein vielseitiges Freizeitangebot. Trotz variierender Siedlungsgrößen, wurde besonderen Wert auf kurze Wege zwischen Arbeiten, Wohnen und Erholung gelegt.

AUSRICHTUNG UND ERSCHLIEßUNG

Der Zugang zur Möhliner Siedlung ist minimalistisch ausgestaltet und erfolgt über die Seite. Es werden dabei keine raumgreifenden Achsenanlagen in die umgebende Landschaft gesucht. Es gibt lediglich eine von Nord nach Süd verlaufende Hauptachse und orthogonal dazu verlaufende Nebenerschließungen, woraus sich ein schachbrettartiges Wegemuster ergibt. Die im Norden liegenden Produktionseinheiten werden über mittig angeordneten Eingänge erschlossen. Die Eingänge der dreigeschossigen Fabrikhallen sind alle nach Norden ausgerichtet und die der eingeschossigen Fabrikhallen nach Süden. Die zueinander gerichteten Eingänge bilden eine introvertierte Struktur aus, wodurch die Produktionseinheiten weiter zusammenrücken und sich von der Umgebung abgrenzen. Dieser Eindruck wird durch die Höhe der dreigeschossigen Fabrikhallen, die eine klare Kante zur angrenzenden Wohnbebauung bilden, verstärkt. Die Wohnbebauung ist orthogonal zu den Fabrikhallen angeordnet. Die Zwei- und Vierfa-

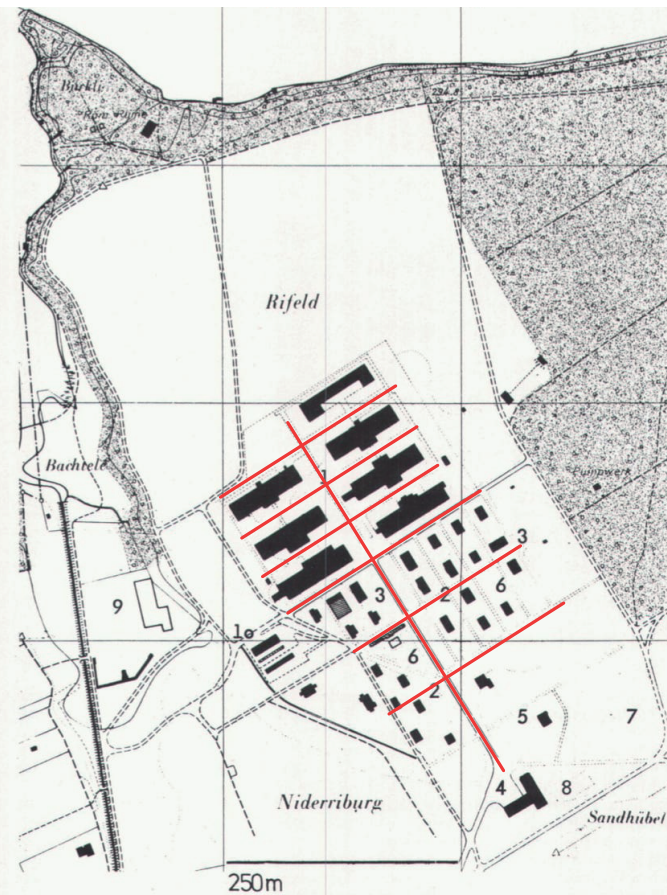
milienhäuser werden von Osten und Westen über eigene Wege und Haustüren erschlossen. Die Eingangsfassade sind den Fabriken abgewandt, wodurch die Trennung von Arbeits- und Wohnbereich spürbar wird. Auf der Ostseite des Wohnbereichs wird eine Rasterstruktur mit kleinen Erschließungswegen aufgebaut, dessen Felder regelmäßig mit Wohnbauten besetzt sind. Auf der westlichen Seite besteht ein offenes System mit gegenseitig versetzten Häuserreihen entlang einer Art Ringschließung.

GRÜNFLÄCHENKONZEPT

Die schachbrettartige Anordnung der Wohnhäuser in Möhlin ist nach dem Vorbild der Gartenstädte begründet. In unmittelbarer Nähe der Wohnhäuser sind Zier- und Vorgärten von den Mietern angelegt. Die Privatgärten besitzen keine Einfriedung, wie Hecken und Zäune, und in Kombination mit der lockeren Wohnbebauung vermitteln sie den Eindruck eines Parks. Durch großzügige Abstände zwischen den Wohngebäuden und sensible Grün- und Freiraumgestaltung wird die Privatsphäre gewährleistet. Die Haupterschließungsachse, ist von einer Lindenallee gesäumt, die einen siedlungsinternen Grünzug bildet, in den auch ein Kommunikationsbereich mit Sitzgelegenheiten und Kinderspielplatz integriert ist. Sie ist zusammen mit einer Minigolfanlage die einzige gemeinschaftlich genutzte Fläche mit Freiraumfunktion.

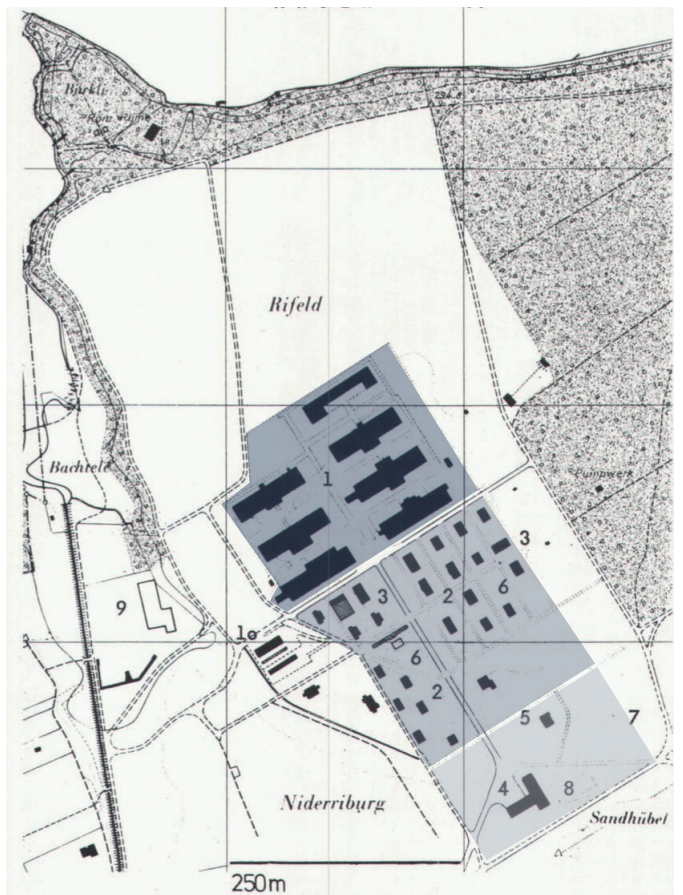
FIRMENARCHITEKTUR

Architektonisches Merkmal der Bata Siedlungen ist die sparsame Bauweise, die sich durch Typisierung, Standardisierung und Serienherstellung auszeichnet. Die besondere Qualität liegt in der konsequenten Anwendung eines exakten Bautyps, welches auf damals noch jungen bautechnischen Erkenntnissen beruht. Die Hallenkonstruktion fußt auf einem 6,15 x 6,15 Meter Raster. Das tragende Stahlbetonskelett ist mit Backsteinmauerwerk und Glasfenstern ausgefacht und mit einem Flachdach gedeckt. Die Fabrikgebäude waren gerade mal für 25 Jahre ausgelegt und die Wohnhäuser auf 40 Jahre. Nach Ablauf dieser selbst auferlegten Fristen sollten sie durch neue, den sich verändernden Verhältnissen angepassten Gebäuden, ersetzt werden.



22 Hannibal Naef, Architekt: Fabrikanlagen und Siedlung der Bata Schuh AG, Möhlin. 1) Fabrikgebäude; 2) Wohnbauten; 3) Ledigenheime; 4) Klubhaus; 5) Gästehaus; 6) Kinderspielplätze; 7) Sport

ABB. 2: Ausrichtung



22 Hannibal Naef, Architekt: Fabrikanlagen und Siedlung der Bata Schuh AG, Möhlin. 1) Fabrikgebäude; 2) Wohnbauten; 3) Ledigenheime; 4) Klubhaus; 5) Gästehaus; 6) Kinderspielplätze; 7) Sport

ABB. 3: Funktionstrennung: Arbeiten, Wohnen, Freizeit



ABB. 4: Fabrikgebäude, Bata Siedlung Möhlin

WOHNTYPOLOGIEN

Die Bata Siedlungen verfügen über drei verschiedene Wohntypologien. Das Ledigenwohnheim, welches im Jahre 1936 entworfen wurde, ist mit 10 Einzelzimmern ausgestattet und mit zwei gemeinsamen Bädern. Die Zwei- und Vierfamilienhäuser erscheinen, je nach Größe der jeweiligen Siedlung, in kleiner oder großer Ausführung, genannt „kleine Type“ und „große Type“. Aufbau dieser Wohneinheiten ist, abgesehen von der Quadratmeteranzahl der gleiche. Das Vierfamilienhaus hat eine Wohnfläche von 58 qm, während das Zweifamilienhaus eine Grundfläche von 75 qm aufweist. Alle Wohnungen werden hier über einen eigenen Eingangsbereich erschlossen. Für die Ausarbeitung der Wohntypologien in Möhlin war der Schweizer Architekt Hannibal Naef zuständig. Die charakteristische kubische Zurückhaltung der Wohnhäuser markiert die klare Firmenarchitektur und unterstützt damit das Corporate Design von Bata. Auch wenn die Grundrisse eher knapp gehalten sind, wurde viel Wert auf bauliche Qualität gelegt und die Wohnhäuser mit überdurchschnittlich guten Installationen ausgestattet. Die Einhaltung der Firmenarchitektur wurde auch in der Materialnutzung beachtet; so wurde ausschließlich Beton und Backstein für die Baukörper verwendet und diese mit Stahlfensterrahmen und Flachdach versehen.

ZWEIFAMILIENHAUS

Das Zweifamilienhaus weist einen klassischen Zellengrundriss auf und enthält neben einem Wohnzimmer, Küche, Bad, zwei Schlafzimmer, auch eine Veranda, über die der Eingang in die Wohnung erfolgt. Für den Entwurf der Wohnungen wurde auf eine Funktionstrennung gesetzt, so sind die Individualräume von den kommunikativen Zonen entkoppelt. Außerdem fällt auf, dass es keine Nutzungsneutralen Räume für die Entfaltung individueller Wünsche gibt. Was die Zonierung betrifft, so gibt es nur rein private oder rein öffentliche Zonen. Beispielsweise wurde auf Treppenhäuser und geteilte Eingangsbereiche verzichtet. Diese Ausrichtung der Wohnungseinheiten lässt demnach kein Raum für die Entstehung von Hausgemeinschaften. Jede Wohneinheit hat ihre eigene Haupteinschließung über die Veranda.

VIERFAMILIENHAUS

Naef entwarf das Vierfamilienhaus nach den gleichen Prinzipien wie auch das Zweifamilienhaus. Die Funktionsbereiche sind hier ähnlich gegliedert und so werden auch hier Individualräume von den kommunikativen Zonen entkoppelt. Da dieser Typus weniger Wohnfläche besitzt, wurden auch hier keine nutzungsneutralen Räume mit eingeplant. Auch die Zonierung funktioniert nach dem gleichen Prinzip, somit werden die privaten strikt von den öffentlichen Bereichen getrennt und es bildensich keine Pufferzonen. Mehr noch als im Zweifamilienhaus, finden wir bei diesem Typus eine stark ausgeprägte Symmetrie vor. Eine vertikale und horizontale Achse teilt den Baukörper in vier gleichgroße symmetrische Wohnparzellen. Keine außergewöhnliche Formsprache ist erkennbar und auch der Grundrisse behält seine kubische Schlichtheit.

SIEDLUNGSSTRUKTURELLE UNTERSCHIEDE

Regionale Einflüsse werden in den Wohnbauten einzig in der Grundrissanordnung deutlich. So befinden sich in Möhlin (CH), Hellocourt (F) und Tilburg (GB) die Badezimmer im ersten Obergeschoss, wohingegen in Zlin die Lage im Erdgeschoss üblich ist und in einer englischen Siedlung darf der Kamin im Wohnzimmer nicht fehlen. Leichte Unterschiede lassen sich auch in den verbauten Materialien erkennen, wie beispielsweise in der Färbung der regional produzierten Backsteinen.

MISCHNUTZUNG: WOHNEN ARBEITEN

Der Hauptgedanke bei der Gründung der Bata-Siedlungen war das Wohnen und Arbeiten auf einem Areal zu vereinen und eine Mischung der Fläche anzubieten. Wohnen und Arbeiten wurde hier als eine Einheit gedacht, um den Kollektivitätsgedanken und die Identifikation mit der Firma zu stärken. Trotzdem lässt sich festhalten, dass diese beiden Funktionen städtebaulich und räumlich strikt voneinander getrennt wurden. Dies wird deutlich in den Firmenprinzipien und der Hierarchie der Baukörper: Arbeiten steht über Wohnen und Wohnen und Familienleben über den Freizeitaktivitäten.



ABB. 5: Wohnpark, Bata Siedlung Möhlin

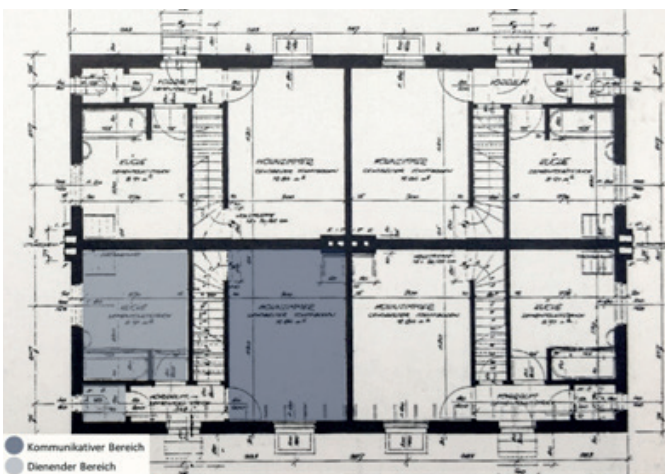
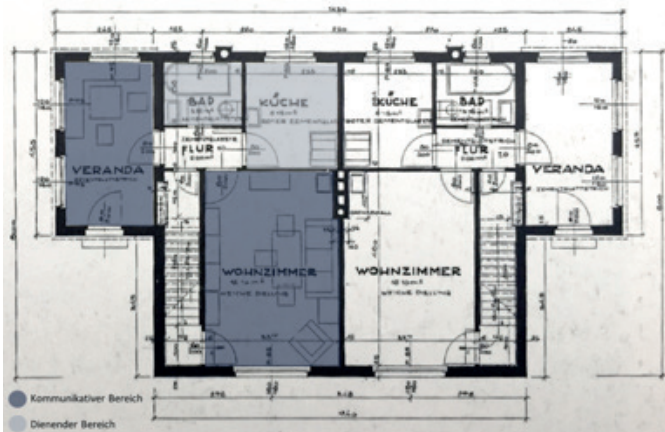


ABB. 6 & 7: Grundrisse Zwei- und Vierfamilienhaus

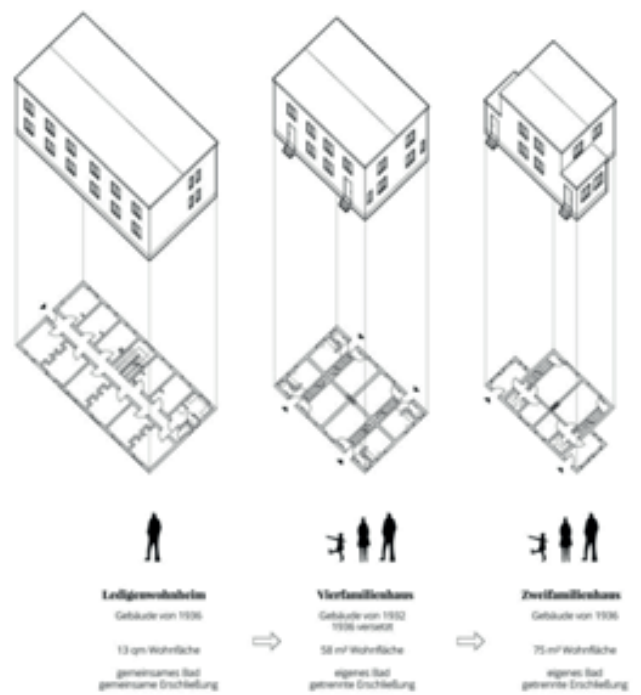


ABB. 8: Wohntypologien

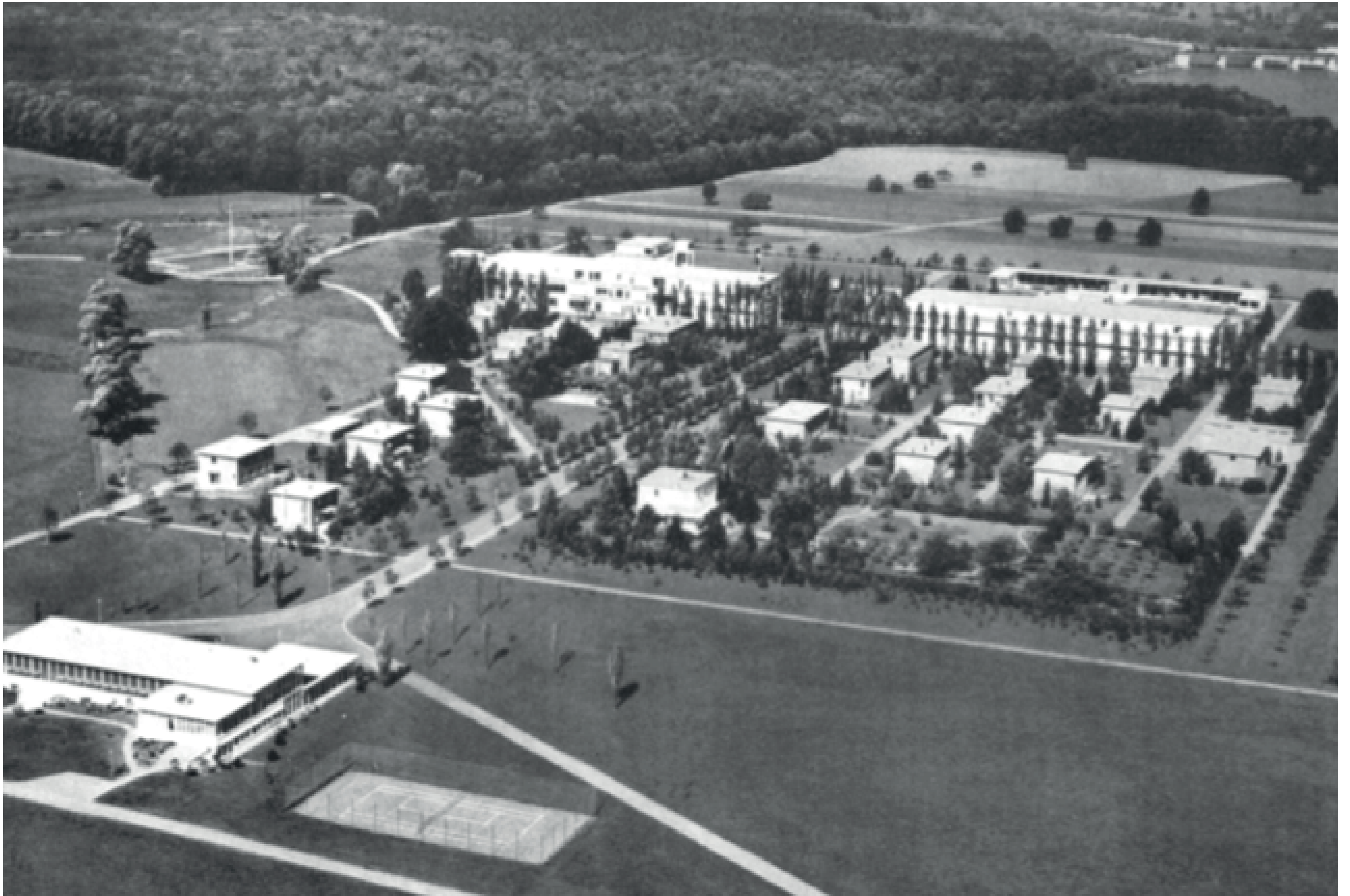


ABB. 9: Flugbild, Bata Siedlung Möhlin, um 1938



ABB. 10: Luftbild, Bata Siedlung Möhlin, heute

QUELENNACHWEIS

- 1: „Bata: architecture and urbanism 1910- 1950“, Slapeta Vladimir, 1992
- 2: „Die Bata-Kolonie in Möhlin: eine Ausstellung im Architekturmuseum in Basel vom 3. Oktober 1992 bis 22. November 1992“, Brändle Judith, 1992
- 3: „Schuhe für die Welt - Geschichten aus der Schweiz“, Tobias Ehrenbold, 2012
- 4: „Beamtenwohnungssiedlung der Bata- AG in Zlin“, Deutsche Bauzeitung, 1963, Seite 550-554
- 5: <https://www.sam-basel.org/de/ausstellungen/die-bata-kolonie-moehlin>
- 6: <https://www.baublatt.ch/bauprojekte/bata-park-in-moehlin-umsichtige-umnutzung-27069>
- 7: <https://m.tagesspiegel.de/die-stadt-zlin-stadt-der-arbeit/1560114.html>
- 8: <https://denkmalpflege-schweiz.ch/2016/03/25/die-renaissance-des-bata-parks-in-moehlin/>
- 9: https://www.nzz.ch/feuilleton/kunst_architektur/kollektiv-arbeiten--ind
- 10: Online Inventar der kantonalen Denkmalpflege Aargau, <https://www.ag.ch/denkmalpflege/suche/detail.aspx?ID=24354>
- 11: Zeitschrift „Das Werk: Architektur und Kunst“ Band 37, 1950 „Schuhfabrik Bata, Möhlin: 1930/1950, Hannibal Naef Architekt, SIA, Zürich“, <http://doi.org/10.5169/seals-29036>
- 12: „Company Towns of the Bata Concern“ rezensiert für H-Soz-Kult, Blanka Koffer, 2014, <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-20598>
- 13: „Das Erbe des Schukönigs: Was Mählin mit der tschechischen Stadt Zlin verbindet“, Nadine Böni, 2018, <https://www.luzernerzeitung.ch/aargau/fricktal/das-erbe-des-schuhkonigs-was-moehlin-mit-der-tschechischen-stadt-zlin-verbundet-ld.1521341>
- 14: „Der Bata Park - Schweizer Industriegeschichte“, Jakob Müller Immobilien AG, <https://www.jmre.ch/der-bata-park>
- 15: Zeitschrift „Werk- Archithese: Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst“, „Zum Schweizer Siedlungsbau der 30er Jahre“, Band 66, Peter Degen, 1979

ABBILDUNGSNACHWEIS

- ABB. 1: Lageplan der Bata Siedlung Möhlin, Hugo P. Herdeg, https://assets.website-files.com/5eba6f79a6d883eea-cad6507/5efde728a9f71fe43a639298_Schuhfabrik_Bata_Moehlin_Hannibal-Naef_Architekt-SIA_Zuerich.pdf
- ABB. 2: Ausrichtung, „Zum Schweizer Siedlungsbau der 30er Jahre“ von Hans Schmidt, 1965
- ABB. 3: Funktionstrennung, „Zum Schweizer Siedlungsbau der 30er Jahre“ von Hans Schmidt, 1965
- ABB. 4: Fabrikgebäude Bata Siedlung, „Bata: architecture and urbanism 1910- 1950“, Slapeta Vladimir, 1992
- ABB. 5: Wohnpark Bata Siedlung, Vierfamilienhaus in Möhlin, von Roland Zumbühl, aus „Inventar schweizerischer Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung“
- ABB. 6: Grundrisse Zweifamilienhaus EG, „Die Bata-Kolonie in Möhlin: eine Ausstellung im Architekturmuseum in Basel vom 3. Oktober 1992 bis 22. November 1992“, Brändle Judith, 1992
- ABB. 7: Grundrisse Vierfamilienhaus EG, „Die Bata-Kolonie in Möhlin: eine Ausstellung im Architekturmuseum in Basel vom 3. Oktober 1992 bis 22. November 1992“, Brändle Judith, 1992
- ABB. 8: Wohntypologien, von Christoph Ehlers, http://issuu.com/christianfriedrichehlers/docs/portfolio_ce_00
- ABB. 9: Flugbild, Drofa Architekten, „Regulationspläne der Fabriken und Siedlungen der Firma Bata in Jahren 1932-1938“ <http://www.drofa.com/architekt/pages/de/prumyslova/plany.html>
- ABB. 10: Luftbild, von Jakob Müller Immobilien AG, <https://www.jmre.ch/der-bata-park>
- Deckblatt: „Ausstellungsbroschüre: Die Bata-Kolonie in Möhlin“ Hrsg. Architekturmuseum Basel, 1992